Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 22. Dezember 1931

Nachlass Faulhaber 10014, S. 84

Stand: 14.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Dienstag, 22. Dezember. Frau Oldenbourg: Bringt ihr Manuskript, Das Ich als Gottesbeweis. Versorgt ihre Armen bei Tisch. Man sagt ihr: Du wirst abreagieren, das heißt, alles aussprechen und dann frei sein. Augustinus, De trinitate. 20 M. für die Armen. Erhält Rufende Stimmen mit Widmung: Der große Isaias, der Weihnachtsseher, man glaubte auch im Dunkeln an das Licht, auch in der Wüste an das Paradies. Wir müssen von ihm lernen.

Ein Buchhändler meldet: Auf der Rückfahrt von Landshut hätte er in der Bahn erlauscht, der Pfarrer von dort soll ermordet werden, und hier sollte wie in Moskau die Mette gestört oder der Dom in die Luft gesprengt werden.

Maria Theresia Pecht: Besuche Mutter in Dachau. Gott <*ist*> mein Buch. Malt Minister Wirth.

Jörg Wanner mit Tante: Deswegen weil ein Geistlicher vor dem theologischen Studium warnte, nicht erschrecken. Aber Tausend andere sind glücklich im Beruf. Alle anderen Berufe überfüllt und bekommen nicht gleich Gehalt, nur der Theologe wird gleich angestellt. Auch für Krankentage gesorgt. An die Mutter denken. Freilich bleibe der Beruf eine Gnade. Also beten, eventuell Exercitien machen. Erhält *[Nicht lesbar]* 25 M., Kalender, Schokolade.